

Aberdeen & Dundee: Zwei Städte, die enorm viel zu bieten haben

von Anna-Lena Gras

Glasgow und Edinburgh sind weltweit bekannt. Mit Aberdeen und Dundee drängen nun allerdings zwei weitere Städte Schottlands auf den MICE-Markt. Foto: VisitAberdeenshire

SCHOTTLAND HAT schon seit langem einen festen Platz auf der Liste der deutschen MICE-Planer, jedoch waren bisher meist Städte wie Edinburgh, Glasgow oder die Highlands Ziel der jeweiligen Planungen. In der letzten Zeit allerdings sind noch zwei weitere Städte auf der MICE-Landkarte erschienen: Aberdeen und Dundee. Während sich Dundee bereits seit einem Jahr über das weltweit bekannte V&A Museum freut, wurde in Aberdeen erst im vergangenen August das Conference Centre eingeweiht. Grund genug, sich einmal auf den Weg in den Norden Schottlands zu machen und die beiden noch relativ

unbekannten Destinationen einmal genauer anzuschauen.

Aberdeen gilt als die Ölhauptstadt Europas. Mit Entdeckung der Erdölvorkommen in der Nordsee zog der Reichtum in die Hafenstadt im Norden Schottlands ein. 2012 übertrafen die Aberdonians sogar die Millionärsdichte Londons. Doch mit dem Öl sind viele andere Industrien verschwunden. Textilien und Papier werden nicht mehr hergestellt, Schiffe nicht mehr gebaut. Das Öl dominiert die Wirtschaft, auch wenn man das in der Stadt selbst gar nicht merkt. Lediglich die Helikopter, die von Europas größtem Heliport

aus Arbeiter und Material auf die Bohrschiffen draußen vor der Küste bringen, zeugen von der millionenschweren Industrie, auf der der heutige Reichtum der Stadt basiert.

Doch eigentlich ging es Aberdeen schon viele Jahrhunderte vor Entdeckung des Öls nicht schlecht. Denn bereits im Jahr 1308 – während des ersten Schottischen Unabhängigkeitskrieges – verschaffte der Sieg von Robert Bruce über die englischen Besetzer der Stadt durch die anschließenden Unterstützungsleistungen für die Aberdonians einen gewissen Wohlstand, der heute noch spürbar ist.

Etwas, das sich Aberdeen bis heute bewahren konnte, ist seine charmante Architektur. Viele Gebäude wurden aus – in den umliegenden Bergwerken gewonnenem – silbergrauem Granit erbaut, was auch dazu führte, dass Aberdeen den Beinamen Silver City erhielt, da der graue Stein im Sonnenlicht glitzert.

P&J live @ TECA: Überzeugend in jeder Hinsicht

Mit dem „The Event Complex Aberdeen“ – kurz TECA – katapultierte sich Aberdeen in die vorderste Reihe der Event- und Konferenzstädte. Seit der Grundsteinlegung 2016 und nach drei Jahren Bauzeit eröffnete der neue Komplex im August dieses Jahres. Über 330 Millionen Pfund wurden in den Neubau gesteckt, der das etwas in die Jahre gekommene Aberdeen Exhibition and Conference Centre ersetzt. Auf etwa 50 Hektar erstreckt sich das gesamte Areal,

das neben der Multifunktionsarena P&J live und zwei Hotels – einem Hilton sowie einem Aloft – auch über ausreichende Parkmöglichkeiten und einen großzügig angelegten Park mit insgesamt 7 km Wegen verfügt, die den Event-Komplex mit der Umgebung verbinden sollen.

Mit P&J live wurde für Aberdeen ein neues Zeitalter eingeläutet. Nicht nur große Stars können in der Multifunktionsarena bei ihren Welttourneen Halt machen, auch die MICE-Branche profitiert von dem hochmodernen Bau, der darüber hinaus als eines der aktuell nachhaltigsten Veranstaltungszentren Europas gilt. Denn gerade in puncto Nachhaltigkeit wurde in Aberdeen zuletzt einiges getan. Neben dem riesigen Areal, das in naher

Zukunft vollständig begrünt werden soll – etwa 29.000 Bäume und Sträucher werden angepflanzt –, beeindruckt vor allem das TECA-eigene Energy Centre. Vor Ort wurde ein Brennstoffzellenkraftwerk installiert, das mit 1,4 Megawatt Leistung zu einem der größten in ganz Europa zählt. Das Energy Centre versorgt P&J live sowie die beiden Hotels vor Ort einerseits mit dem notwendigen Strom, kann aber andererseits, je nach Jahreszeit, auch entsprechend kühlen oder heizen. Als Energielieferant für das Energy Centre dient der Lebensmittel- und Gartenmüll Aberdeens. Dieser wird in einer Vergärungsanlage nicht nur in Dünger für die Landwirtschaft umgewandelt, sondern auch in Biomethan, welches wiederum an einen Generator geleitet wird und dort für Strom, Wärme und Kühlung genutzt werden kann. Somit ist der gesamte Kreislauf äußerst nachhaltig und es werden keinerlei umweltschädliche Ressourcen benötigt; zudem wird der in der Region entstehende Müll minimiert.

Schon beim Bau wurde auf wiederverwendete Materialien gesetzt

Nicht nur das Energy Centre verdeutlicht den hohen Anspruch in puncto Nachhaltigkeit. Während des Baus wurden beispielsweise alte Öl-Pipelines für das Fundament genutzt. Anstatt neuer Stahlträger, die extra hätten hergestellt werden müssen, kamen ausgediente Rohre der Ölindustrie als Grundlage für das Gebäude zum Einsatz.

Auch im Inneren beeindruckend

Nicht nur die Nachhaltigkeit liefert in Bezug auf P&J live beeindruckende Kennzahlen. Für Events und Konferenzen bietet die Multifunktionsarena insgesamt 48.000 m² flexible Eventfläche, Konferenzkapazitäten für bis zu 5.000 Personen und eine Konzertarena mit 15.000 Stehplätzen.

Zugänglich sind alle Räumlichkeiten über das großzügige Foyer, dessen Glasfassade sich über beide Stockwerke erstreckt. Interessant ist insbesondere die Herangehensweise bei der Ausstattung der Messehallen, wobei dieser Begriff im Fall des P&J live eigentlich viel zu wenig aussagt. Denn die insgesamt drei miteinander kombinierbaren Hallen sind nicht nur für Ausstellungen oder Messen nutzbar. So ist der Boden nicht wie in den meisten Messehallen nur ein einfacher



Mit dem The Event Complex Aberdeen kurz TECA – und der dazugehörigen Multifunktionshalle P&J live katapultierte sich Aberdeen mit einem Schlag an die Spitze der europäischen Konferenzstädte. Von großen Messen bis zu kleinen Meetings ist hier alles möglich. Darüberhinaus wird das Catering für alle Events inhouse realisiert. Fotos: TECA



Die University of Aberdeen bietet mit seinen historischen Gebäuden einen gelungenen Rahmen für Veranstaltungen. Foto: Julian Popov/Shutterstock.com



Der federnde Boden des Beach Ballroom ist heutzutage fast einmalig in ganz Europa. Foto: VisitAberdeenshire

Betonboden, der bei Bedarf mit Teppich belegt wird: Der Boden in den Hallen A, B und C mit insgesamt 6.000 m² ist generell mit Teppich ausgelegt und die Wände sind mit Panels überzogen, was für eine normale Akustik, selbst im Leerzustand aller drei Hallen, sorgt. Durch diese „kleinen“ Feinheiten sind die Hallen für eine Vielzahl anderer Anlässe beispielbar. Große Bankette können hier stimmungsvoll inszeniert werden, aber eben auch effektive B2B- oder Verbrauchermessen. Ein großer Vorteil ist außerdem das hohe Niveau der gesamten technischen Ausstattung der Hallen. Außer bei sehr speziellen Wünschen brauchen Veranstalter keine weitere Technik hinzuzubuchen oder mitzubringen – was nicht zuletzt dazu führt, dass keine weiteren Kosten für eine Veranstaltung zu Buche schlagen.

Über ganze 9.000 m² können Planer in der Arena verfügen. Diese ist sowohl für hochklassige Konzerte als auch große Konferenzen hervorragend geeignet. Bei einem Konzert mit Stehplätzen fasst die Arena wie schon erwähnt bis zu 15.000 Personen.

Das zweite Stockwerk des Gebäudes, das wahlweise per Treppe, Lift oder Rolltreppe erreichbar ist, bietet in Ergänzung zu den großen Kapazitäten im Erdgeschoss weitere kleinere Räume, die alle ebenfalls vollkommen flexibel zu bespielen sind. Diese drei Konferenz-Einheiten befinden sich entlang der Vorderseite des Gebäudes und verfügen daher alle über Tageslicht. Während die zwei kleineren Conference Suites jeweils zweimal teilbar sind, kann der größte Raum in drei Teile gegliedert werden.

Abgerundet wird das Portfolio der

Räumlichkeiten auf der ersten Etage durch ein großzügiges Foyer sowie das 150 Sitzplätze umfassende Restaurant.

350 Hotelzimmer direkt angeschlossen

Die Planung des Event Complex Aberdeen sah von Anfang an zwei Hotels vor, die mit dem Start des P&J live ebenfalls ihre Türen öffneten. Mit direktem Zugang ausgestattet ist das Hilton@TECA. Das Vier-Sterne-Haus offeriert 200 Zimmer und präsentiert sich als moderne Business-Adresse mit einer großen Portion Gemütlichkeit. So ist der Stil nicht mehr typisch Hilton-mondän, sondern eher urban und lässig. Bronzetöne gepaart mit Farbzentren sowie stylische Möbelstücke ergeben ein harmonisches Gesamtbild.

Trotz der vielfältigen Möglichkeiten im P&J live verfügt auch das Hilton über eigene Konferenzzeinheiten. Sechs kleinere Meetingräume sind auf das Erdgeschoss und den ersten Stock verteilt, wobei sich die oberen Räumlichkeiten in der Executive Lounge befinden und ausschließlich als Boardrooms genutzt werden können.

Ebenfalls positiv schlicht und wohnlich präsentieren sich die Zimmer des Hilton. Durch die bodentiefen Fenster fällt viel Tageslicht herein und der Blick auf die Umgebung wird freigegeben.

Expertise auf besonders hohem Niveau

Bereits 1495 wurde die University of Aberdeen durch Bischof William Elphinstone gegründet und gilt heute als eine der führenden Universitäten Großbritanniens. Beispielsweise wurde hier das erste Ganzkörper-MRT gebaut oder der Mitendecker des Insulins – John James Rickard

Macloed – ausgebildet. Darüber hinaus genießen mehrere Fachbereiche, wie zum Beispiel Medizin, Rechtswissenschaften oder Touristik, einen hervorragenden Ruf. Die charakteristischen Steinhäuser nehmen Studenten und Besucher gleichermaßen mit auf eine Zeitreise, da der Campus noch heute zu einem Großteil aus Gebäuden der Gründungszeit besteht. So auch das Herzstück des Campus: die King's College Chapel. Das antike Gotteshaus wird noch heute als solches genutzt und steht zusätzlich Besuchern offen. Gleich neben der Kirche befindet sich der größte Veranstaltungsraum der Universität, der neben universitätseigenen Veranstaltungen von Planern bespielt werden kann. Bis zu 400 Personen können im nach dem Universitätsgründer benannten Saal, der Elphinstone Hall, feiern. Eigentlich ist hier alles erlaubt. Lediglich eine Einschränkung gibt es hinsichtlich des Caterings, denn alle Räumlichkeiten auf dem Campus werden ausschließlich von den Köchen und Küchenteams der Universität betreut.

Insgesamt verfügt die University of Aberdeen über zehn Räume, die für Veranstaltungen und Konferenzen genutzt werden können.

Es darf getanzt werden, muss aber nicht

Schon der Name Beach Ballroom legt einige Rückschlüsse nahe, sowohl auf die Lage als auch auf die ursprüngliche Nutzung des Gebäudes. Und genau so ist es: Direkt an der Küstenlinie und nur durch eine Straße von der Nordsee getrennt wurde 1926 das Gebäude errichtet, das heute als der Beach Ballroom bekannt ist. In seiner fast 100-jährigen Geschichte

where business meets adventure



azerbaijan

TAKE ANOTHER LOOK



Das neogotische Town House ist noch heute Sitz der städtischen Administration.

hat das Art-déco-Gebäude schon einiges erlebt. So sind seit jeher immer wieder britische Royals auf diversen Events zu Gast und beispielsweise die Beatles gaben hier ihr letztes Konzert vor dem Aufbruch nach Hamburg, wo sie zum ersten Mal als „The Beatles“ auftraten. Der Konzertsaal von damals ist heute der große Ballsaal. Und wie sollte es anders sein, die größten Kapazitäten entfallen auf ebendiesen: Bis zu 1.000 Personen finden insgesamt Platz und die Möglichkeiten sind zahlreich. Allerdings sollten Gruppen nicht weniger als 200 Personen haben, denn sonst ist der über 800 m² große Saal einfach zu groß. Neben der State-of-the-art-Technik, die aufgrund der stattfindenden Konzerte und Bälle bereits fest installiert ist, verfügt der Ballsaal über eine wirkliche Besonderheit: einen federnden Boden. Ursprünglich eingebaut, um den Tänzern mehr Schwung zu geben, verleihen die unter dem Holz- beziehungsweise Teppichboden liegenden Stahlsprungfedern noch heute jedem Schritt eine federnde Leichtigkeit.

Allerdings finden auch kleine Veranstaltungen den richtigen Rahmen. Verschiedene kleinere Säle offerieren eine Kapazität für zwischen zehn und 150 Personen, allesamt mit dem historischen Charme der Art-déco-Ära versehen. Bis auf den fest bestuhlten Boardroom können die drei weiteren Räume für unterschiedliche Anlässe genutzt werden. Vom Meeting über ein Bankett bis hin zur Reception ist alles denk- und realisierbar.

Mitten im Zentrum

Es ist nicht verwunderlich, dass der Bürgermeister – in Schottland Lord Provost genannt – und alle öffentlichen Anlaufstellen in einem Gebäude im Stadtzentrum Aberdeens beheimatet sind. Besonders ist allerdings das Gebäude. Der neogotische Bau zeigt deutlich, in welcher guten finanzieller Lage sich Aberdeen befand, als das Town House gebaut wurde. Der dazugehörige, imposante Turm inklusive großer Uhr überblickt die gesamte

Stadt und das Umland. Doch der wahre Reichtum der Stadt erschließt sich erst bei einem Blick ins Innere: Die offiziellen Räumlichkeiten des Lord Provost sind kunstvoll gestaltete Säle. Kronleuchter, Holzvertäfelung, enorme Deckenhöhe und bodentiefe Fenster bestimmen das Bild. Die gute Nachricht für Planer: Sollten die Räume nicht für die Belange der Stadt benötigt werden, sind die drei Civic Rooms ebenso für Veranstaltungen beispielbar. Bis zu 180 Personen fasst die Town and County Hall, in der bei Bedarf auch geheiratet werden kann. Der Raum wurde im mittelalterlichen Stil mit flämischen Einflüssen erbaut, und unterhalb der hölzernen Deckenkonstruktion wurden schon seit jeher Konferenzen abgehalten. Bereits zu Zeiten Queen Victorias trafen sich hier die führenden Köpfe, um zu diskutieren. Dies aber nach Geschlechtern getrennt: Während die Männer auf dem Parkett diskutierten, saßen die Frauen auf der Empore und beobachteten ihre Männer bei den Staatsgeschäften. Bis zu einem Bankett mit Queen Victoria: Denn als sie die Geschlechtertrennung bemerkte, ordnete sie umgehend an, dass die Frauen ebenfalls in den Saal

kommen sollten. Sie wollte schlicht und ergreifend nicht die einzige Frau am Tisch unter all den Männern sein.

Etwas weniger Personen, genau genommen nur bis zu 80 bei einem Empfang, finden im angrenzenden Sir Nicholas Room Platz. Zwischen 1871 und 1977 tagte in diesem Raum regelmäßig der Stadtrat. Entsprechend dieser langen Historie verleiht der Raum jedem Event eine besondere Atmosphäre. Auch die Architektur spielt in diesem Zusammenhang eine große Rolle. Das Augenmerk liegt auf den insgesamt 82 Holztafeln, die an der Decke angebracht sind. Sie zeigen Familien, als Einzelpersonen und Institutionen, die sich im Laufe der Zeit um Aberdeen verdient gemacht haben. So finden sich beispielsweise Tafeln von Robert Bruce genauso wie von der University of Aberdeen. Die kunstvoll gearbeiteten Wappen werden von Gemälden der aktuell regierenden Lord Provosts Schottlands an den Wänden eingerahmt.

Nur einen kurzen Fußweg entfernt

Einen kleinen Spaziergang vom Town House entfernt liegt die Music Hall. Auch dieses historische Gebäude wurde erst kürzlich für 9 Millionen Pfund aufwendig renoviert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Jetzt erstrahlen die Räumlichkeiten des 200 Jahre alten Gebäudes in neuem Glanz und der renovierte, 1.300 Sitzplätze fassende Konzertsaal überzeugte in den letzten zehn Monaten bereits Veranstalter wie Konzertbesucher gleichermaßen. Den verantwortlichen Architekten war es bei der Renovierung wichtig, die Essenz des Gebäudes zu erhalten, dabei aber unbedingt auch den Einfluss des 21. Jahrhunderts spürbar zu machen.



Erst kürzlich vollständig renoviert, präsentiert sich die Music Hall als Top-Location mit State-of-the-Art-Technik. Fotos: Aberdeen City Council

Dundee – die erste UNESCO Stadt des Designs

Mit dem Zug von Aberdeen aus erreicht man Dundee in einer guten Stunde. Gleiches gilt für den Schienenverkehr von Edinburgh aus. Von Edinburgh kommend fahren die Züge übrigens über eine Brücke über den Tay. Die Firth-of-Tay Bridge, den meisten wohl aus dem Deutschunterricht und dem berühmten Gedicht Fontanes ein Begriff, wurde nach einem schrecklichen Unglück 1879 erneut aufgebaut und spannt sich nun mit einer Länge von 3 km über den Fluss.



Prägnantes landschaftliches Merkmal Dundees ist der Firth-of-Tay beziehungsweise die entsprechende Eisenbahnbrücke. Foto: VisitScotland & Kenny Lam

AUFGUND DER LEICHTEN Erreichbarkeit ist Dundee auch für Gruppen aus ganz Europa ein hervorragendes Ziel. Mit der Eröffnung des V&A – kurz für Victoria & Albert – Museum im letzten Jahr rückte Dundee in das Bewusstsein vieler Reisender. Die Namensgleichheit zum Londoner Museum ist natürlich gewollt. Schließlich sind die beiden Museen offiziell miteinander verbunden.

Das V&A, das von dem Star-Architekten Kengo Kuma entworfen wurde, er-

wies der Stadt darüber hinaus einen weiteren Dienst. Im Zuge des Projekts wurde nämlich auch die gesamte Waterfront der Stadt neu konzipiert und wiederbelebt. War es noch vor ein paar Jahren nur möglich, über verwinkelte Wege an das Flussufer zu gelangen, präsentiert sich der breite Firth-of-Tay heute mit einer schicken, kilometerlangen Promenade.

Das erste auf Design spezialisierte Museum Schottlands eignet sich allerdings nicht nur für Leisure-Gäste. Zwar

wurde das Museum von Kuma als das Wohnzimmer der Stadt gestaltet und soll Menschen zum Verweilen und Entdecken einladen, jedoch können Planer von der Location ebenso profitieren. So lässt sich beispielsweise der großzügige Foyerbereich außerhalb der Öffnungszeiten hervorragend bespielen. Das gesamte Mobiliar des Foyers, das im regulären Betrieb als Museumsshop und als das Living Room café fungiert, ist beweglich und lässt sich nach Belieben anpassen.



Die besondere Architektur im Inneren verleiht jeder Veranstaltung einen passenden Rahmen. Kuma wollte sowohl innen als auch außen eine Verbindung zur Natur schaffen. So verwendete er viel Holz, immer wieder durchbrochen durch kleine Fenster, die entweder auf die Stadt blicken oder auf den Firth-of-Tay.

Die gesamte Ausstellungsfläche des V&A befindet sich im oberen Stockwerk. Einen Teil der Fläche nimmt die Dauerausstellung zum Thema schottisches Design in Anspruch. In den Räumlichkeiten finden Interessierte verschiedene Stücke aus verschiedenen Lebensbereichen, die in Schottland entwickelt wurden: von antiken Möbelstücken bis hin zu Kleidungsstücken des schottischen Designers Alexander McQueen. Ein absolutes Highlight der Ausstellung ist jedoch der sogenannte Oak Room. Anfang des 20. Jahrhunderts entwarf der schottische Architekt und Designer Charles Rennie Mackintosh diesen Saal für Miss Cranston's Lunch and Tea Rooms in Glasgow. Mit dem Abriss des Gebäudes wurde der eichengetäfelte Saal in seine Einzelteile zerlegt und zunächst vom Glasgow City Council verwahrt. Zur Eröffnung des V&A sollte der Oak Room

der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden. In detaillierter Kleinstarbeit wurden die 800 Einzelteile bestehend aus Wänden, Lampen und Balustrade des zweistöckigen Raumes, wieder zusammengeführt. Und das Ergebnis ist beeindruckend. Ein Stück schottische Designgeschichte, das man sich unbedingt ansehen muss.

Im anderen Teil der Ausstellungsfläche werden verschiedene temporäre Ausstellungen zu ganz unterschiedlichen Themen gezeigt. Ebenfalls auf dieser Ebene befinden sich diverse Workshop-Räume, die für Veranstaltungen genutzt werden können. Vom klassischen Meetingraum bis hin zum kreativen Setting ist alles möglich.

Auf dieser Etage liegt zudem das Thata Bar and Kitchen. Das Fine Dining Restaurant des V&A lässt sich bei Bedarf auch privatisieren und vom Museumsbetrieb abtrennen. Regionale Gerichte, die das Küchenteam jeden Tag neu kreiert, werden hier auf die Teller gebracht. Ein großer Vorteil ist der wirklich tolle Blick über den Fluss sowie die angeschlossene Terrasse, die sich hervorragend für stimmungsvolle Aperitifs bei Sonnenuntergang eignet.

In die Geschichte eintauchen

Direkt neben dem V&A befindet sich der Discovery Point inklusive der RRS Discovery, dem letzten hölzernen Dreimastschiff, das in Großbritannien – genauer gesagt in Dundee – gebaut wurde. Die RRS Discovery ist ein Expeditionsschiff, das unter dem Kommando von Robert Falcon Scott zwischen 1901 und 1904 auf eine

Antarktis-Expeditionsreise ging. Dies sollte die einzige Forschungsreise der RRS Discovery bleiben. Denn bereits 1905 wurde das Schiff von der National Arctic Expedition an die Hudson's Bay Company verkauft und als Transportschiff genutzt. 1979 wurde das beeindruckende, 52 m lange Schiff vom Maritime Trust vor der Abwrackung gerettet und an ihren Kiellegungsort nach Dundee zurückgebracht. Dort fungiert sie heute vorrangig als Museum zum Thema Antarktisforschung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Aber nicht nur. Ganz exklusiv und ausschließlich für kleinere Gruppen – dies wiederum aufgrund der beengten Verhältnisse unter Deck – lässt sich die RRS Discovery für ganz besondere Events bespielen. Dreh- und Angelpunkt ist der Aufenthaltsraum für Offiziere. An dem großen hölzernen Tisch, der von den Offizierskabinen umgeben ist, können bis zu 12 Personen Platz nehmen. Das private Küchen- und Kellnerteam versorgt die Gäste mit regionalen Köstlichkeiten und hervorragendem Service. So wird das Dinner auf der RRS Discovery in jedem Fall zu einem Erlebnis. In die Gestaltung des Abends sollte aber auch eine Schiffsführung eingebaut werden.

Um ein tieferes Verständnis für die ursprüngliche Antarktis-Expedition zu ermöglichen, wurde neben der RRS Discovery ein Museum angelegt. Hier können Planer neben einem Rahmenprogramm kleinere Meetings und Konferenzen organisieren. Während im Erdgeschoss vorrangig das Museum untergebracht ist, finden sich im Obergeschoss mehrere Räume, die erst kürzlich renoviert und an heutige

Bedürfnisse angepasst wurden. Die Falcon Scott Suite sowie der Terra Nova Room können einzeln ebenso wie in Kombination bespielt werden. Bei gemeinsamer Nutzung können bis zu 150 Teilnehmer konferieren. Beide Räume verfügen außerdem über einen direkten Blick auf die vor dem Fenster liegende RRS Discovery. Vollkommene Privatsphäre bieten die

Bedürfnisse angepasst wurden. Die Falcon Scott Suite sowie der Terra Nova Room können einzeln ebenso wie in Kombination bespielt werden. Bei gemeinsamer Nutzung können bis zu 150 Teilnehmer konferieren. Beide Räume verfügen außerdem über einen direkten Blick auf die vor dem Fenster liegende RRS Discovery. Vollkommene Privatsphäre bieten die

Fußläufig erreichbar

Nur einen kurzen Spaziergang sowohl vom V&A als auch vom Discovery Point entfernt liegt das Apex City Quay Hotel.

Discovery Suite (110 m²) und der Shackleton Room (60 m²). Während die Discovery Suite durch eine Tür von den anderen Räumlichkeiten abgetrennt ist, liegt der Shackleton Room noch eine Etage höher. Beide Räume sind von einem kleinen Foyer aus zu erreichen. Insbesondere bei kleineren Meetings im Shackleton Room bietet sich eine Kombination mit einem Dinner auf der RRS Discovery an, da die jeweiligen Kapazitäten hervorragend korrespondieren.

Das Vier-Sterne-Haus präsentiert sich als sehr gute Adresse für Planer in Dundee. Erst kürzlich wurden alle 151 Zimmer und Suiten renoviert und punkten nun mit modernem Design und Blick über die Stadt oder den Fluss. Ebenfalls einer Frischzellenkur unterzogen wurden die öffentlichen Bereiche wie Lobby und Restaurant.

Inhouse verfügt das Apex über Konferenzmöglichkeiten für bis zu 450 Personen. Im Winter kommt sogar noch eine Location hinzu: Im Marquee – einem temporären Bau in den Wintermonaten, finden bis zu 700 Personen Platz.

Walkingtour unbedingt einplanen

Seit 2016 gibt es die DD Tours in Dundee. Stewart und Louise, die beiden Personen hinter den Stadttouren, haben ihr Repertoire mittlerweile auf 15 Touren mit verschiedenen Themen ausgeweitet und sind immer noch mit Leib und Seele dabei. Ob es eine Dark Dundee Tour oder eine Orientierungstour sein soll, liegt dabei ganz in den Händen der Planer. Es lohnt sich aber in jedem Fall.

Anzeige

THINK BIG

THE PLACE TO MEET

WHETHER CONFERENCE, EXPO OR WORLD CONGRESS –
BERLIN'S NO.1 EVENT LOCATION

CONGRESS CENTER with 270,000 sq. ft. of multifunctional event space – expanding to 306,000 sq. ft. by 2021
HOTEL with 1,125 rooms and suites ENTERTAINMENT with captivating live shows all year round

PHONE +49 30 6831 22225 | SALES@ESTREL.COM | ESTREL.COM | VISIT US AT IBTM / BOOTH #F55 - 16

